

Die Philosophie eines Lebens

Wolfgang Buchhorn stellt seinen zweiten Roman vor

Von Jürgen Gebhard

HEUTE IM LOKALTEIL

Philosophie eines Lebens

Wolfgang Buchhorn (76), ehemaliger Pädagoge der Stätte der Begegnung in Vlotho, hat ein Buch geschrieben: „Die Stille kennt keine Zeit oder JONATHAN“. Es beschreibe die „Philosophie eines Lebens“.



Nicht wie geplant in Frankreich, sondern auf der Terrasse in Vlotho: Wolfgang Buchhorn mit seinem neuem Roman. Foto: Jürgen Gebhard

Vlotho (WB). Eigentlich wäre Wolfgang Buchhorn seit einigen Tagen wieder in Frankreich, um dort an seinem nächsten Buch zu arbeiten. Doch in Zeiten von Corona ist das mit dem Reisen nicht so einfach. Und so sitzt der Pädagoge, Meditationslehrer und Autor Ende Mai noch in Vlotho auf seiner Terrasse und spricht über seinen neuen Roman: „Die Stille kennt keine Zeit oder JONATHAN“.

Der Roman ist erst vor ein paar Tagen aus dem Druck gekommen. Einige seiner Bekannten hätten ihn bereits gelesen, die Rückmeldungen seien recht positiv, sagt der 76-Jährige, der früher hauptberuflich für die „Stätte der Begegnung“ mit jungen Erwachsenen gearbeitet hat. Vier Gedichtbände und einen Roman hat er bereits veröffentlicht. Sein neues Buch sei wegen der verschiedenen Ebenen – den psychologischen, gesellschaftlichen, politischen, spirituellen – „kein ganz einfaches, aber ein lohnendes“. Es geht darin anhand von biografischen Notizen um eine „Philosophie des Lebens und des Sterbens“, was mystische und religiöse Aspekte mit einschließt.

Der Roman „Die Stille kennt keine Zeit oder JONATHAN“ will ohne erhobenen Zeigefinger oder gar Besserswisserei die Last und Folgen schwieriger Familiensysteme, von Drogen, den künstlerischer Erfolg sowie den Missbrauch oder die Sehnsucht nach Anerkennung analysieren. „Der Tod bekommt ein besonderes Gewicht wie auch die Erlösung. Die Not der Personen und die dabei angeschnittenen Probleme sind zum Teil harter Tobak. Leider nicht erfunden“, betont der Autor.

Mit diesen Themen ist ein weiterer roter Faden die Frage: „Was geschieht mit mir, wenn meine Selbst- und meine Weltbilder zusammenbrechen, sei es durch die modernen Naturwissenschaften oder die Psychologie?“. Die vier Personen des Romans sind gleichzeitig Beobachter und Beobachtete und spiegeln sich gegenseitig. Da dieser Roman keine Ratgeberlektüre sein will, müsse es dem Leser überlassen bleiben, das gemeinsame Band dieser Personen herauszufinden. Der Autor gibt dem die Überschrift „Philosophie eines Lebens“.

Das Schreiben war auch ein „zu sich selbst Erwachen“, so drückt Wolfgang Buchhorn seine vierjährige Arbeit an dem Buch aus. So hätten die Personen des Romans

ihn selbst in ihrer Tragik und Hoffnung zu unerwarteter Betroffenheit und Erkenntnis verholfen. Eine Frage habe ihn beim Schreiben ganz besonders bewegt: „Wie

Die vier Personen des Romans sind gleichzeitig Beobachter und Beobachtete und spiegeln sich gegenseitig.

schaffe ich es, meine Stimme, mein Denken in die eines Fremden zu verwandeln und umgekehrt, seine Haltung in meine Stimme?“ Das sei umso schwerer gewesen, als der anfangs Fremde ihm ja im Laufe des Romans immer bekannter und vertrauter geworden sei. Buchhorn: „Wie groß darf die Distanz sein? Wie weit muss Nähe herrschen? An vielen

Stellen überraschten mich die Wendungen im Fortlauf des Romans, die die Protagonisten einforderten, um authentisch zu bleiben. Der Roman hat mich in vielerlei Hinsicht erschüttert, sodass ich zeitweise nicht weiterschreiben konnte und das hat mich positiv und nachhaltig verändert... das darf der Leser für sich herausfinden.“

ZUM INHALT

Worum es inhaltlich in „Die Stille kennt keine Zeit oder JONATHAN“ geht, beschreibt der Klappentext:

Mit der Eingangsfrage „Wie war es am Grab?“ steckt der Autor das Terrain des Romans ab, auf dem am Ende möglicherweise eine Antwort zu finden ist.

In der Frage steckt auch die nach dem Sinn im Leben, der Berufs- und Lebensperspektive,

nach Gott und dem Tod. So ist es einleuchtend, dass es scheinbarer Umwege bedarf; denn auch jede Antwort hat immer eine Vorgeschichte, die zu kennen notwendig ist, um sie nachvollziehen zu können.

Verärgert über Ergebnisse neuer naturwissenschaftlicher Forschung verlässt Lucas Zwinger seine Wohnung zu einem zunächst harmlosen Spaziergang. Doch in den Begegnungen mit Jonathan, dem erfolgreichen Künstler, mit Florian, der zwischen elterlichem Streit, Drogenkonsum, Sex und Politik zerbricht, mit Marcel, einem zurückhaltenden, naiv erscheinenden früheren Strafgefangenen und schließlich beim Besuch eines Grabs durchlebt er den Umsturz seines Welt- und Selbstverständnisses. Erschüttert, immer wieder fragend, zweifelnd, erstaunt und schließ-

lich befreit erwacht er zu einem radikal neuen Verständnis des Lebens. Er ahnt seine Neugeburt und ist frei.

In der Aufhebung von Zeit und Raum, Projektion und Realität und den erschütternden Lebensschicksalen, Handlungen und Hoffnungen wird die Frage des Romans in immer wieder neuen Perspektiven umkreist. Sie werfen Fragen auf, die zunächst offen bleiben, weil es nur subjektive Antworten geben kann und die umso stärker ins Nachdenken und zu eigenen Antworten führen. Die zwischen Traum und Wirklichkeit mehrfach gespiegelten biografischen Anteile bleiben offen. In diesem Spiegel zu lesen lohnt sich, um die Eingangsfrage beantwortet zu bekommen.

Wolfgang Buchhorn, Die Stille kennt keine Zeit oder JONATHAN, 264 Seiten, Geest Verlag, 12,88 Euro.